



Zugestellt durch Post.at
Amtliche Mitteilung

**Oktober bis
November 2016**

„Meine Zeit in
Anthering“

Radln in die Kirche

Bittgänge:
„Balsam für Körper
und Seele“

Firmstart

PfANTHERINGER Pfarrbrief



Dank an Gottes Helfer

Jetzt im Herbst beginnt wieder alles. Die Schule beginnt, die erholsamen Tage des Urlaubs sind vorbei und der Alltag mit all seiner Routine kehrt wieder zurück.

Nicht so in der Landwirtschaft. Da ist der Sommer immer eine besonders anstrengende Zeit. Auch eine Zeit, die das restliche Jahr beeinflusst. Wenn die Ernte durch die Witterung beeinträchtigt wurde, dann bestimmt das das Jahr bis zur nächsten Ernte.

Zu Erntedank dürfen wir das feiern, was wir dieses Jahr vollbracht haben. Wir feiern die Ernte, unsere gelungenen Unternehmungen, Gewinne, die wir erzielt haben und was wir nicht vergessen dürfen, das Glück, dass es so gut gegangen ist.

Im kirchlichen Sprachgebrauch nennt man dieses Glück Segen. Gott selber hat uns sozusagen mit Rückenwind unter die Arme gegriffen und uns geholfen bzw. oft auch vor noch Schlimmerem bewahrt.

Diesen Segen haben hoffentlich viele von euch gespürt und dafür dürfen wir danken. In feierlicher Form tun wir es an Erntedank, wenn wir mit

der Erntekrone durch das Dorf ziehen.

Erntedank ist aber nicht nur ein Fest für Bauern, sondern eine Gelegenheit Gott und seinen Helfern – das sind wir – Danke zu sagen. Danke für all das, was viele Menschen Gutes für uns getan haben. Dabei geht es nicht zuerst um die großen und hervorstechenden Dinge, sondern vor allem um die Kleinigkeiten, um jedes gute Wort, um die eine und andere Geste, um ein Gespräch, um eine kleine Hilfeleistung etc. Für all das gilt es Dank zu sagen, für all das gibt es das Fest Erntedank.

Besonders dürfen wir uns heuer bei den Pfarrgemeinderäten bedanken. Nächstes Jahr im Frühling sind bereits wieder fünf Jahre vergangen und es gibt PGR-Wahlen.

Durch ihren Einsatz wurde vieles möglich, in den gemeinsamen Beratungen konnten Weichenstellungen für die Zukunft getroffen werden und durch das gemeinsame Tun konnte auch die Pfarre und die Kirche in ihren vielen Facetten besser kennen gelernt werden.

Besonders möchte ich an die vielen Kleinigkeiten und



Selbstverständlichkeiten erinnern. Viele Aktionen, besonders die traditionellen und alltäglichen, sind nur durch die Bereitschaft vieler Ehrenamtlicher möglich.

Es ist wohl nicht bekannt, dass es für ein normales Begräbnis den Dienst von rund 30 Ehrenamtlichen braucht, um es in der gewohnten Weise begehen zu können. Dabei ist der Pfarrgemeinderat eine große Hilfe und Stütze.

Erntedank heißt auch unseren pfarrlichen Verantwortungsträgern Danke für ihren – nicht immer nur einfachen – Dienst zu sagen.

Besonders geht es hier um die vielen unentdeckten und unbemerkten Dienste, die so selbstverständlich geleistet werden.

Ich hoffe, dass unsere Pfarrgemeinderäte den Rückenwind Gottes, seinen Segen, immer gespürt haben.

Euer

Erwin Klaushofer
Pfarrer MMag. Erwin Klaushofer

▶ Bitte vormerken... ◀

Sonntag	25. September	9:00 Uhr	<p>Erntedankfest – Einzug der Vereine – Dankgottesdienst mit anschließender Prozession.</p> <p><i>Dank für Brot. Dank für Frieden. Dank für Gesundheit. Dank für Arbeit und Wohlstand. Erntezeit ist Dankezeit.</i></p> <p>Und deshalb ist es auch schön, dass es im Anschluss wieder einen Frühschoppen beim Kultur- und Veranstaltungszentrum Voglwirt gibt.</p>	
Sonntag	2. Oktober	10:30 Uhr	<p>Umweltgottesdienst. Anschließend Fahrradsegnung und Oktoberfest für Jung und Alt im Pfarrheim.</p>	
Sonntag	16. Oktober	10:30 Uhr	<p>Ehejubiläum. Einzug der Jubilare in die Kirche und Dankgottesdienst. Anschließend Empfang vor dem Pfarrheim und gemeinsames Fest der Jubelpaare. Dazu ergehen noch Einladungen. Sollten wir ein Jubelpaar (25, 40, 50, 60) übersehen – bitte unbedingt im Pfarrsekretariat melden – Danke.</p>	
Dienstag	18. Oktober	10:30 Uhr	Firmstart im Pfarrheim (siehe auch Beitrag).	
Mittwoch	26. Oktober Nationalfeiertag	19:00 Uhr	Gebet in bewegter Zeit in der Kirche St. Pankraz, Nußdorf-Schlößl.	
	30. Oktober bis 1. November		Trauerräume in Kirche, Verabschiedungshalle und Trostplatz.	
Dienstag	1. November Allerheiligen	10:30 Uhr 13:30 Uhr 14:00 Uhr	<p>Festgottesdienst. Rosenkranz. Totengedenken mit Gräbersegnung.</p>	
Mittwoch	2. November Allerseelen	19:00 Uhr	Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen mit Gräbersegnung.	
Sonntag	6. November	9:00 Uhr	Pfarrkaffee , anschl. um 10:30 Uhr: Familienmesse	
Sonntag	20. November	10:30 Uhr	Christkönigsonntag. Gottesdienst mit Ministranten- und Jungscharaufnahme.	
Montag Dienstag	21. und 22. November	19:00 Uhr	Ewige Anbetung (lt. Aushang). Cäciliagottesdienst des Kirchenchores.	
Samstag	26. November	7:00 Uhr	Rorategottesdienst mit Adventkranzsegnung.	
Sonntag	27. November	10:30 Uhr	1. Adventsonntag. Gottesdienst mit Kindern und Adventkranzsegnung.	

Trauerräume zu Allerheiligen



Die Trauergruppe der Pfarre bietet auch heuer wieder in den Tagen um Allerheiligen neben den Grabbesuchen und den Gottesdiensten die Möglichkeit auf sehr persönliche Weise der eigenen Trauer nachzugehen.

„Gib der Trauer Raum“: In der Kirche, in der Krypta, in der Aussegnungshalle und am Trostplatz helfen verschiedene Stationen Abschied zu nehmen und die Trauer zum Ausdruck zu bringen.

Sie sind dazu herzlich eingeladen!

Die Trauerräume sind für alle frei zugänglich von **Sonntag, 30. Oktober bis Dienstag, 1. November 2016** jeweils von **9:00 Uhr bis 19:00 Uhr**. In der Kirche ausgenommen während der Gottesdienstzeiten.

Bei dieser Gelegenheit erinnern wir auch an unser **Informationsheft:**

„Zur Begleitung beim Tod eines nahen Menschen“.

Es liegt in der Kirche auf oder ist im Pfarrhof und auf der Gemeinde erhältlich. Darin befindet sich alternativ zum Rosenkranz das Angebot eines Abschiedsgebetes am Vorabend des Begräbnisses. Diese Feier bereiten wir gern gemeinsam mit der Trauerfamilie vor.

Kontakt: Frau Christl Kipman, Tel.0650/54 531 71.

Firmstart

**Deine Entscheidung ist gefragt
am 18. Oktober 2016**

Anmeldung zur Firmung bis spätestens 27. November 2016 im Pfarrbüro

Für alle Jugendlichen, die sich 2017 firmen lassen wollen (Schülerinnen und Schüler der 8. Schulstufen), findet am Dienstag, den 18. Oktober, um 19:00 Uhr im Pfarrheim ein Informationsabend statt. Dabei soll in kompakter Form, aber auch spannend und unterhaltsam, alles Wissenswerte rund um die Firmung vermittelt werden.

Liebe Jugendliche: Die Firmung ist nicht nur ein „schöner Brauch“ und ein Anlass für coole Geschenke. Sie selber ist ein „cooles Geschenk“, ein Geschenk, das Gott selbst dir macht. Er will dir mit seinem Geist den Rücken stärken, er will, dass du zu einer starken Frau, zu einem starken Mann heranreifst, zu einem Menschen, der bereit ist, Verantwortung anzunehmen und zu tragen – für dein eigenes Leben,

aber auch für andere Menschen und für einen guten Umgang mit den Gütern der Erde.

In der Taufe hat Gott JA zu dir gesagt: du bist mein geliebtes Kind – und deine Eltern haben versprochen, dich im Leben und im Glauben in Liebe zu begleiten. Nun bist du selbst alt und reif genug, auf Gottes Liebe zu dir mit deinem JA zu antworten und deine Hand in seine ausgestreckte Hand zu geben – für ein Leben, das Sinn macht und dich erfüllt.

Darum geht es in der Firmung: dein Leben auf Gott hin zu öffnen und damit auch für andere Menschen, für ihre Fragen, Sorgen und Freuden offen zu werden. Starke Menschen sind immer auch offene Menschen.

Der Startabend soll eine Entscheidungshilfe für dich sein. Ob du dich firmen lassen willst und welche Gründe du dafür hast. Es geht auch darum, gemeinsam zu erkunden, was Patinnen und Paten für dich bedeuten (könnten). Außerdem bekommst du Informationen über den geplanten Firm- (vorbereitungs)-Weg und seine Stationen – und was wir von dir dabei erwarten. Ebenfalls kannst du am Startabend auch gleich das Anmeldeformular mitnehmen.

Die Firmung 2017 findet in Anthering am Samstag, den 13. Mai um 10 Uhr statt. Firmspender ist Abt Mag. Johannes Perkmann vom Benediktinerkloster Michaelbeuern.

Alle Infos auch auf unserer Homepage: www.pfarre-anthering.at



RADLn in die Kirche

**Machen
Sie
mit.**

**Antheringer Umweltsonntag und
Oktoberfest am Sonntag, 2. Oktober 2016**

Wir radln in die Kirche



Am 4. Oktober feiern wir das Fest des Hl. Franz von Assisi. Aus diesem Anlass gestalten wir den **Familiengottesdienst am 2. Oktober** wieder als Umweltsonntag. In seinem wegweisenden Umwelt-Schreiben (Enzyklika „Laudato si“) führt uns Papst Franziskus dramatisch vor Augen, in welche Sackgasse die weltweite Ausbeutung der Natur führt. Mit unserem Lebensstil auf „Pump“ rauben wir auch unseren Kindern und Kindeskindern ein Stück ihrer Lebenschancen. Die Sorge um die Um- und Mitwelt und unser ganz persönlicher Beitrag dazu sind daher nicht ein Randgebiet des christlichen Glaubens, sondern ein wesentlicher Teil davon, sagt Papst Franziskus.

Deshalb möchten wir an diesem Sonntag ein kleines Zeichen setzen, das unsere Nachdenklichkeit anregt: **Kommen Sie mit dem Rad, dem Dreirad, dem Skatboard oder Scooter oder zu Fuß zum Gottesdienst.**

Anschließend, um **ca. 11.30 Uhr**, wollen wir auf dem **Vorplatz zum Pfarrhof** alle mit eigener Kraft betriebenen Fahrzeuge (vom E-Bike und Fahrrad bis zum Tretraktor und Kinderwagen) bzw. deren Benutzer/innen segnen.

Interessante Links im Internet

www.schoepfung.at (Kath. und evangel. Umweltreferenten Österreichs),

www.fussabdruck.at (WWF) und www.mein-fussabdruck.at (Lebensministerium).

Zum Abschluss laden wir herzlich zum

Oktoberfest der Pfarre

mit Würsteln aller Art, Kuchen, Bier, Säften und Kaffee herzlich ein.

Lasst uns gemeinsam die Schöpfung feiern und die notwendigen Schritte dazu tun.



Patrozinium, Kräuterweihe und Sängermesse

Am Montag, den 15. August 2016 feierte die Pfarrgemeinde Anthering das Patrozinium mit Kräuterweihe.

Zelebrenten waren Pfarrer Erwin Klaushofer und Pfarrer Wolfgang Meixner. Gestaltet wurde die Messe von den Antheringer Sängern, die zum ersten Mal die „Antheringer Sängermesse“ aufführten.

Der musikalische Leiter, Karl Gradl, berichtet: *Die Frage von Frieda Aigner, der Initiatorin und langjährigen Leiterin des Kräutergartens, am Beginn des Jahres zur Gestaltung des Gottesdienstes anlässlich der Kräuterweihe hat mich dahingehend inspiriert, in der Vorlage von verschiede-*



denen geistlichen Liedern die „Antheringer Sängermesse“ entstehen zu lassen. Die Lieder wurden von mir teilweise für vierstimmigen Männerchor arrangiert und im eigenen Notensatz sowie auch in den Texten bearbeitet, so dass daraus eine durchgehende

Messe entstanden ist, welche die lebendige Volksfrömmigkeit zum Ausdruck bringen soll.

Als musikalischer Leiter der Antheringer Sänger habe ich diese Liedersammlung meinen Sängerefreunden zum Fest Mariä Himmelfahrt gewidmet.

Erntedank lädt uns dazu ein, unsere Augen und unser Herz zu öffnen und auf das zu schauen, was uns im vergangenen Jahr an Schönem, an Gutem, an Wohlwollen und Gelingen zugefallen ist – aber auch an Kraft, Schweres durchzutragen.

Erntedank lädt uns dazu ein, dankbar zu sein – für die Gaben der Natur, für unsere Arbeit und was wir mit ihr schaffen durften, für gutes Zusammenleben und für ein Land in Frieden und Wohlstand.

Die Dankbarkeit ist die Mutter der Freude, heißt es. Das gilt nicht nur einmal im Jahr. Üben zahlt sich aus. In der Pfarre haben wir „vorgeübt“, als wir vor den Ferien unsere vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem Dankgottesdienst und Dank-Fest eingeladen haben. Und es hat dabei viele freudige Gesichter gegeben.

Aber bevor Bier, Wein, Kracherl, Leberkäs und andere Köstlichkeiten gereicht wurden, gab es noch die folgenden Worte unseres Pfarrgemeinderats-Obmannes, Hans Baumgartner, zu „verdauen“: „Es gibt eine Zeit des Aufbaus und des Tuns – und es gibt eine Zeit des Innehaltens und Dankes. So könnte man in Abwandlung des alttestamentlichen Weisen Kohelet sagen, wenn wir den Blick auf unser Leben richten, aber auch wenn wir auf unsere Pfarre schauen. Es ist viel geschehen, in den vergangenen Monaten und Jahren. Wenn ich nur an den Freitagstreff, die Patenschaften und Begegnungen mit unseren Asylwerbern denke, an das Aufatmen und Auferstehen im Advent und in der Fastenzeit, die stimmungsvolle Friedenswallfahrt nach St. Pankraz und unsere Familienwallfahrten, an die mit viel Engagement vorbereiteten und gefeierten Sakramente der Erstkommunion und Fir-

Mitarbeiterfest im Juli 2016. ►

Danke

Ein kleines Wort für große Herzen

mung, an die vielen schön und gehaltvoll gestalteten Gottesdienste und an den wertvollen Beitrag des Kirchenchores dazu, wenn ich an die bestens vorbereiteten Feste und Festl denke, an die toll organisierte Sternsingeraktion mit den vielen Kindern und Jugendlichen, an die Angebote für junge Eltern im EKI, für trauernde Familien, für Bildung und Kultur oder an die Familiengruppe mit behinderten Angehörigen; aber auch, wenn ich an die vielen Dienste denke, die so selbstverständlich gemacht werden – von den Altarschmückerinnen und von denen, die Besuchsdienste leisten, von den Caritas-sammler/innen bis zu den Lektor/innen, Kommunionhelfer/innen und Ministrant/innen, von den Mesnern, den Prozessionsdiensten und Wortgottesdienstleiter/innen bis zu den Pfarrgemeinderäten und Zechprübsten.

Heute möchten wir allen, die auf irgend eine Weise ihre Talente, ihre Zeit, auch ihren Mut in den Dienst der Pfarre und der Menschen stellen, herzlich danken. Es ist ein schöner und guter Tag, weil wir sagen dürfen: Es sind viele, die mit uns auf dem Weg sind.

Im heutigen Evangelium haben wir gelesen, wie Jesus 72 Jünger aussendet. Sie haben nichts in der Tasche als das Vertrauen zu Jesus und die Überzeugung, mit ihm ist das Reich Gottes in unserer Mitte angekommen. So hinauszugehen verlangt Mut, wie auch das Ansprechen von Menschen heute oder auch das Anläuten als Caritas-sammler..., so hinauszugehen, das verlangt Begeisterung.

Das wünsche ich uns in unserer Pfarre – und dass wir dabei trotz aller Mühen und Alltäglichkeiten auch erleben: Mit Jesus kann man Berge versetzen, und wenn das „nur“ eine erfolgreiche Deutschprüfung eines Asylwerbers ist oder das Danke einer Trauerfamilie für eine schön gestaltete Gebetsstunde.“

Dass dieses Fest ein gelungenes Fest geworden ist, dafür gebührt den Mitgliedern des Pfarrgemeinderates, die sich unter der fachkundigen Vorbereitung und Anleitung von Manfred Kipman in den Dienst nehmen ließen, ein großes Danke. Aber auch sie hatten dabei – trotz mancher Schweißtropfen – ihre Freude.





Immer wieder wird uns Menschen unsere Hilfslosigkeit gegenüber Naturgewalten, Krankheiten und Unglücksfällen aufgezeigt. In unserem Glauben wenden wir uns dann oft an die Muttergottes als Fürsprecherin. Immer schon haben die Menschen an das Wirken einer Gottheit an bestimmten Orten geglaubt und sind dort hin gepilgert.

Gründe für die Teilnahme an Bittgängen sind entweder das Bitten um eine gute Ernte, um Gesundung aus Krankheiten, um Hilfe aus verschiedensten Notlagen oder aber auch um zu danken, dass alles gut verlaufen ist, z.B. beim letzten Unwetter, beim Hausbau, nach einem Unfall oder nach einer mit Erfolg bestandenen schwierigen Prüfung usw.

So werden in Anthering auch heute noch an bestimmten Tagen im Jahreskreis drei Bittgänge abgehalten.

Der erste Bittgang ist Anfang Mai, am Bittmontag, zur Basilika Maria Plain. Seit einigen Jahren gehen wir hier gemeinsam mit der Pfarre Nußdorf. Treffpunkt ist beim Pfarrhof Bergheim, dann führt der Weg etwas steil hinauf zur Basilika. Ein schöner Anblick ist immer, wenn uns die große Kirchenfahne von Maria Plain zur Begrüßung entgegenkommt und mit uns gemeinsam in die Kirche einzieht. Einmal habe ich dabei an den „fliegenden Holländer“ gedacht, als eine Windböe die riesige Fahne erfasste und der Fahnenträger samt den beiden Helfern abzuheben drohten. Aber es ist dann doch alles gut ausgegangen.

Nach dem Gottesdienst kam Herr Pfarrer Steinhart aus der Kirche und fragte uns, wo wir jetzt hingehen werden. Ich deutete Richtung Bergheim und sagte zu ihm, dass unsere Autos dort stehen würden. Darauf machte Pfarrer Steinhart eine Kopfbewegung in die andere Richtung und meinte: „Aber das Wirtshaus ist dort.“ Schon waren wir überredet. Obwohl am Montag Ruhetag, ist es Tradition, dass der Plainwirt für die Antheringer Bittgeher den Gasthof offenhält.

Der zweite Bittgang führt uns am Pfingstdienstag nach Maria Bühel. Treffpunkt ist oberhalb der Stiege bei der

Kalvarienbergkapelle. Einige besonders Gehfreudige gehen ja schon von der Lokalbahnhaltestelle Acharting weg.

Der gerade Weg zur Wallfahrtskirche Maria Bühel ist besonders schön, da man das Ziel immer vor Augen hat. Wenn es ihm zeitlich möglich ist, empfängt uns Pfarrer Jäger am Kirchenportal und besprängt die Bittgeher mit Weihwasser.

Voriges Jahr hatte unser Zechprobst, Josef Dürnberger, Pech. Als er nach dem Gottesdienst zu seinem Auto kam, war

schrieb, ziehen wir in die Kirche ein. Derzeit ist die Kirche eine riesige Baustelle. Mit einer gewaltigen finanziellen Anstrengung ist gerade die Renovierung im Gange. Da diese Kirche in einem Mooregebiet auf hölzernen Piloten gebaut wurde und diese nach über 500 Jahren morsch sind, drohte die Kirche zu versinken bzw. auseinander zu brechen. Jetzt wird versucht mit Betoninjektionen als Fundament, das schöne Gotteshaus zu retten. Wir wünschen den Arnsdorfern viel Kraft und viele Spender.

den anderen Wäldern entstand großer Schaden.

Zur Stärkung nach dem Bittgang werden die Bittgänger beim Jauner (Reiterhof) immer bestens versorgt. Wenn es für einige Pilger etwas zu spät wird, gibt es seit zwei Jahren einen besonderen Service, und zwar den Rückbringdienst. Dann holt der Mesner seinen 15er-Steyrer aus der Garage und fährt die Nachzügler zu ihren Fahrzeugen nach Ziegelhaiden.

Gemeinsames Rosenkranzgebet am Weg, der Empfang der heiligen Sakramente, das Hören der Predigt versetzt die Bittgänger manchmal in Hochstimmung. So kann es schon passieren, dass, wenn einer sein Sündenpinkerl abgeladen hat, dieser bei der anschließenden körperlichen Labung des Guten zuviel tut.

Ich wurde gefragt, warum beim Bittgang zweimal gesammelt wird. Da auch in der Kirche Transparenz großgeschrieben wird, hier die Aufklärung: Die Sammlung der beiden Zechproben am Kirchenportal gehört nicht für die spätere Einkehr, sondern der Pfarre Anthering und die Sammlung beim Gottesdienst ist für die besuchte Wallfahrtskirche. Die Bittgeher sind ein buntgemischtes Völkchen aus allen Bevölkerungsschichten und eine nette Gemeinschaft. Es ist immer wieder eine Erbauung für die Seele und ein schönes Erlebnis an einem Bittgang teilgenommen zu haben. Hoffen wir, dass uns diese Bittgänge noch lange erhalten bleiben. Es müssen sich nur immer genügend Teilnehmer dazu finden.

Bittgänge

Balsam für Körper und Seele

Heinrich Lebesmühlbacher

das Scheinwerferglas kaputt. Die Suche nach dem Schuldigen war schnell erfolgreich abgeschlossen. Nachdem dieser die Glasscherben am Boden sah, tröstete er unseren Josef mit den Worten: Naja, es is jo eh nix passiert. Die beiden wurden aber dann doch ohne Streit „Handelseins“.

Nach der Labung der Seele treffen sich die Bittgeher zur körperlichen Labung in Oberndorf beim Bauernbräu.

Der dritte Bittgang führt am 2. Juli, dem Tag „Mariä Heimsuchung“, zur Kirche „Mariä im Mösl“ in Arnsdorf. Von der Lokalbahnhaltestelle Ziegelhaiden führt uns der Weg durch eine schöne Wald- und Wiesenlandschaft nach Arnsdorf.

Kurz vor Arnsdorf kommt uns der dortige Mesner, der Surrer (Hofname) mit dem Arnsdorfer Pilgerkreuz entgegen und empfängt uns. Vorbei an der Volksschule, in der im Jahre 1816 Lehrer Gruber die Melodie zum schönen Weihnachtslied „Stille Nacht, Heilige Nacht“

Auch sonst ist diese Kirche mit Leben erfüllt. Vor der Opferung wischte Pfarrer Erwin Klaushofer verdächtig intensiv den Kelch aus. Der Messner erkundigte sich nach dem Gottesdienst bei unserem Herrn Pfarrer nach der Güte des Messweines. Dem Herrn Pfarrer schien er etwas zu süß und außerdem hatten sich einige Ameisen im Kelch verirrt. Der Mesner bezweifelte das Vorhandensein von Ameisen, denn es kann sich höchstens um ein paar tote Fliegen gehandelt haben.

Heuer dürfte beim Wettersegen etwas schiefgelaufen sein oder lag es an den Bittgehern? Denn noch am selben Abend traf Acharting ein Unwetter mit Starkregen, Hagel und Sturmböen. Bäume fielen auf Autos und Häuser. Auch in der Au und



Der Mesner bringt mit seinem 15er-Steyrer die Nachzügler zu ihren Fahrzeugen nach Ziegelhaiden.



Meine Zeit in Anthering

Ein Bub beginnt beim Bäck in Anthering einen langen Lebensweg. Blitzschnell eilen die Jahre des Lebens dahin. Das spüren wir alle. Was davon übrig bleibt ist die Erinnerung. Diese Erinnerung führt mich 73 Jahre zurück, als ich im September 1943 als 12-jähriger Bub nach einer spannenden Fahrt mit dem rauchenden Dampfzug zum ersten Mal Antheringer Boden betrat.

Spannungsgeladen war die Zeit, die durch und durch vom herrschenden Naziregime kirchenfeindlich geprägt war. In Anthering zeigte dieses Regime durch die Person des damaligen Ortsgruppenleiters ein eher menschliches Gesicht. Die aufrechte und mutige christliche Haltung der alten Bäckerleute Schmidhuber konnte überleben obwohl die Bäckerleute – nach damaligem Verständnis – ein schweres Delikt auf sich geladen haben, das damals mit KZ oder gar mit Todesstrafe behaftet war: Sie beherbergten heimlich mit den aufgenommenen Studenten auch einen Burschen mit halb-jüdischer Abstammung. Mit ihm und anderen Studenten genoss auch ich durch die Vermittlung von Pfarrer Wesenauer die großherzige Gastfreundschaft der damaligen Bäckerleute, die mir so den Weg zum Gymnasialstudium in Salzburg ermöglichten.

Die wohlthuend tiefe und überzeugend echte Religiosität im Bäckerhaus war ein ausgleichendes Gegengewicht zur

Strenge des damaligen Pfarrers Plappert. Wahrscheinlich war es ihm wichtig, klare religiöse Stellungen zu beziehen, um den Leuten Sicherheit in ihren religiösen Überzeugungen zu geben. Das war uns damals nicht immer sofort einsichtig.

So leisteten die Bäckerleute damals durch ihr mutiges Engagement einen wichtigen Beitrag dafür, dass junge Menschen in ihren Entwicklungsjahren ein Vorbild gelebten Glaubens fanden, das ihren noch unsicheren Glauben in einer glaubensfeindlichen Zeit gesund wachsen und reifen ließ.

Zugleich konnte ich in diesen Jahren Einblick ins Bäckerhandwerk gewinnen, beim Backen von Schmidhuber-Brot mithelfen und dann das Brot mit der Pferdekutsche in die Häuser bringen. So wurde mir Anthering mit seinen freundlichen Menschen, mit seinen Wegen,

Plätzen und Häusern immer mehr vertraut. Etwa, wenn wir beim Spandl nie vorbeigehen konnten ohne den alten Spandlvater zu fragen: „Spandei, was gibt's Neues?“ Und ich ging dann in die Dorfgemeinschaft ein als der „Bäcker Egon“.

So wusste ich mich gefühlsmäßig auch weiterhin mit Anthering als ein Stück Wahlheimat verbunden, wo ich eben wichtige Jahre meiner persönlichen Entwicklung und zugleich auch spannende Jahre des Nationalismus und letzte Kriegswochen unter Bombenhagel in Salzburg verbrachte.

Und schließlich verneige ich mich in größter Dankbarkeit vor den alten Bäckerleuten, die mir mit der hochherzigen Aufnahme in ihr Haus auch zu einer wichtigen Weichenstellung für mein Leben als Priester geworden sind.

Egon Katinsky



Prälat Egon Katinsky, gebürtiger Uttendorfer, ist seit der Gründung im Jahre 1994 geistlicher Assistent der Berufsgemeinschaft der Pfarrsekretärinnen. Aber für uns ist er noch viel mehr; ein Mensch der immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen hat, unsere Arbeit in der Pfarre schätzt, der mit Rat und Tat hinter dem Vorstand der Berufsgemeinschaft steht, der uns immer wieder mit seinem fröhlichen Lächeln ansteckt.

Zu seinem 85. Geburtstag und 60. Priesterjubiläum haben wir eine „Antheringer Kutschenfahrt“ in die Vergangenheit bzw. Jugendzeit von Egon gemacht.

Bei der „Bäcker-Vroni“ wurden wir mit Kaffee und Kuchen verwöhnt. Im Garten von Frieda Aigner gab's eine gemütliche Mittagsjause. Weiter gings mit der Kutsche über Ried nach Acharting ins Raggei-Bräu, wo schon einige Kolleginnen warteten.

Bei Kaffee, einer wunderschönen Geburtstagstorte und Gesang ließen wir den Nachmittag ausklingen.

Monika Luginger

Ja, sie tut es lieber – und das gleich

Müsste man eine Inventarliste mit den wertvollsten „Gegenständen“ unserer Pfarre anlegen – sie gehört auf jeden Fall dazu. Nein, Statue ist sie keine. Im Gegenteil.

Vielleicht charakterisiert sie eine kleine Begebenheit, die ich vor Jahren mit ihr erlebt habe, ganz gut: Bei einer Klausur des Pfarrgemeinderates wollte unsere Begleiterin, dass wir einen Brief an Jesus schreiben – darüber, was uns freut, worüber wir uns Sorgen machen ... in der Pfarre und im Leben. Um meinen Gedanken dazu nachzuhängen ging ich in den einladenden herbstlichen Garten. Bald darauf tauchte sie auf. Auf die Frage, wie es ihr mit dem Brief gehe, meinte sie nur: „Schon fertig. Weißt du, das Herumsinnieren, das ist nicht so mein Ding. Ich mach es lieber.“

Wie das aussieht, ihr „Machen“, das durften wir in den vergangenen Monaten wieder hautnah erleben. Während „die Flüchtlinge“ das Thema vieler Gespräche waren, hat sie aus ihnen „unsere“ Flüchtlinge gemacht, den regelmäßigen Freitagstreff, Patenschaften und vieles mehr organisiert und dabei eine ihrer großen Gaben ausgespielt – anderen ein Feld des Mittuns und des Mitgehens zu öffnen. Nicht umsonst ist ihre Liste derer, denen sie dann ab und an mit einem netten Kärtchen „Danke“ sagt – für Kuchen und Brot, für Zeit und Hilfe beachtlich lang.

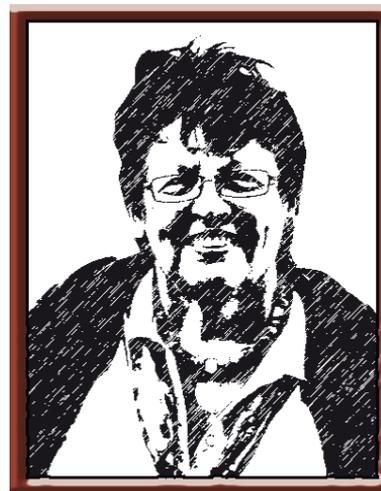
Ja, sie tut es lieber – seit so vielen Jahren verlässlich, gekonnt, charmant – und manchmal auch etwas aufregend, zumindest für ihre nähere Umgebung, weil sie alle Zeit der Welt zu haben scheint, während andere schon auf Kohlen sitzen.

Ja, sie tut es lieber – und so wurde sie von der jungen Sängerin bald zur Kirchenchorleiterin, ein „Job“, der sie dank des häufigen akrobatischen Wechsels von der Orgelbank zum Dirigentenpult ganz offensichtlich topfit hält.

Ja, sie tut es lieber – so hat sie bereits im unverputzten Ziegelrohbau des Pfarrheims ihr erstes „Festl“ organisiert, dem dann viele Pfarrkaffees, Pfarrbälle, Ehejubiläen und, und... folgten (jede und jeder mag selber an schöne Zeiten und Begegnungen denken, an denen sie und ihr Gatte, Gefährte, Gastgeber und Zaubertrankmischer ihre Hände im Spiel hatten).

Ja, sie tut es lieber – das gilt auch für ihr Engagement für eine Liturgie, die berührt, ob das nun eindruckliche Fest-Gottesdienste sind, die intensive Gestaltung der Karwoche, neu gestaltete Angebote des Innehaltens oder eine neue Form des Betens für Verstorbene.

Ja, sie tut es lieber – das galt auch nach dem Aufgehen des Eisernen Vorhanges. Sie gehörte zu den Ersten, die aus der angedachten Idee einer Partnerschaft mit dem rumänischen



Dorf Chiojdeanca ein konkretes Schul-„Projekt“ machte – ein Anfang mit vielen weiteren Initiativen und aufregenden „Reisen“.

Ja, sie tut es lieber selbst – als ihm „ausgesetzt“ zu sein: dem Danken. Wofür sollen wir dir, liebe Christl, auch danken – dafür, dass wir „dank deiner“ wohl an die 50 (und mehr?) neue Kirchenlieder lernen mussten, dafür, dass wir uns „dank deiner“, immer wieder auf neue Herausforderungen einlassen; dafür, dass es „dank deiner“ und Manfred unvergessene Chorausflüge und „Festl“ gegeben hat; dafür, dass du kaum einmal „Nein“ sagst, wenn jemand von dir etwas möchte – ausgenommen, wenn es um deine geheimen Schwammerl- und Schwarzbeerplätze geht (da bist du eine ausgesprochene Egoistin; freilich nicht, wenn es darum geht, das Jagdgut köstlich zubereitet mit Freunden zu teilen).

Liebe Christl Kipman, du „wilde Rose“ vom Thurnberg, nimm es einfach hin: DANKE und alles Gute zu deinem baldigen runden Geburtstag – im Namen der Pfarre und im Namen wohl vieler, die dir verbunden sind,

Dein Hans (Baumgartner)

Nationalfeiertag, 19:00 Uhr, St. Pankraz (Schlößl-Kirche)

Gebet. In bewegter Zeit

Niemand, der wach durch unsere Tage geht, kann leugnen: Wir leben in einer Zeit, die vielerlei Anlass zur Sorge gibt: das unerwartete Aufbrachen von Kriegen und Terror bis vor unsere Haustür, das bewusste Wachhalten von Konflikten und Spannungen, ob in der Ukraine, in Israel-Palästina oder auch im eigenen Land; die bange Frage, ob wir es gemeinsam mit den Flüchtlingen schaffen, dass sei bei uns neue Lebenschancen finden.

Die große Zahl an Arbeitslosen, die Alte wie Junge genauso hart trifft; die Folgen einer Wirtschaftskrise, in der die Kluft zwischen denen, die viel (zu viel) haben und jenen, die wenig (zu wenig) haben, noch weiter aufging; der zunehmende Druck auf wichtige Sozialleistungen, die früher einmal ein Markenzeichen für eine solidarische Gesellschaft waren; die wachsende Zahl einsamer Menschen – aber auch ein großes Heer toller Frauen und Männer, die nicht nur in den Krisenwochen die Ärmel hochkrepelten, sondern bis heute vielen Flüchtlingen zur Seite stehen, damit sie bei uns Fuß fassen können; aber auch die zahlreichen freiwilligen Feuerwehrleute und Nachbarn, die in den vergangenen Unwettermonaten ganz „selbstverständlich“ Hilfe

leisteten; aber auch jene Politiker, die sich durch viele Rückschläge nicht entmutigen ließen, an einer „Atomlösung“ mit dem Iran zu arbeiten und die trotz negativer „Begleitmusik“ nicht aufhören, auch kleinste Chancen zu Frieden und Versöhnung aufzugreifen; aber auch jene vielen, die in unseren Pfarren, Gemeinden und Vereinen das Herz auf den rechten Fleck haben; aber auch ein Papst, der nicht müde wird, den Menschen in den Blick der Kirche zu rücken, den Menschen mit all seinen Hoffnungen, seinen Hinfälligkeiten, Schwächen und Nöten.

Der Nationalfeiertag ist eine gute Zeit, all die Sorgen, Ängste und Hoffnungen unserer Zeit vor Gott hinzutragen. Deshalb laden die Pfarren Antheim und Nußdorf zur gemeinsamen Gebetsstunde nach St. Pankraz ein. Wir wollen damit auch einen der großartigsten Sätze des II. Vatikanischen Konzils mit Leben erfüllen: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger(innen) Jesu. Es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“ (Gaudium et spes, 1).

TAUFEN, HOCHZEITEN, TODESFÄLLE im ersten Halbjahr 2016



Taufen

- 10. Jänner:** **Jana Sophie** von der Doreen Hock und des Wolfgang Kemetinger.
- 17. Jänner:** **Philipp** vom Mario und der Sandra Pichler, geb. Bauernhansl.
- 21. Februar:** **Jana Petra** vom Thomas und der Petra Radauer, geb. Vierthaler.
- 6. März:** **Lukas** vom Martin und der Christina Mitterbauer, geb. Cernak.
- 2. April:** **Anja** vom Gerald und der Gabriele Geier, geb. Lechner.



Taufe von Anja Geier.

- 3. April:** **Felix** vom Nico und der Ines Paumgartner.
- 10. April:** **Jakob** vom Dominik und der Gertraud Moser, geb. Kemetinger.
- 17. April:** **Sarah Luisa Eva** von der Katharina Taferner und des Andreas Rudinger.
- 23. April:** **Paul Jakob** von der Johanna Wieser-Linhart und des Alexander Kloiber.
- 30. April:** **Konstantin** vom Dieter und der Elisabeth Grünberger, geb. Schneckenleithner.
- 1. Mai:** **Florian Franz** vom Bernd und der Stefanie Hillerzeder, geb. Luginger.



Taufe von Florian Franz Hillerzeder.

29. Mai: **Sara** von der Marina Gerner und des Norbert Macherhammer.

4. Juni: **Kristina** von der Martina Schober und des Christoph Schmuck.

12. Juni: **Hannah** vom Thomas und der Evelyn Rathmann, geb. Hochrainer.

Taufen auswärts:

- Adrian** Költringer.
Samira Michaela Huber.
Viktoria Adelsberger.
Sophie Wörgötter.
William Hruby.
Lukas Bauernhansl.
Lian Mang.
Sophia Zenz.



Hochzeiten

14. Mai: Sebastian und Elisa Faistauer.

18. Juni: Christian und Bettina Miny.



Todesfälle

20. Jänner: **Maria Fischer**, 80 Jahre.

23. Jänner: **Christiana Eibl**, 94 Jahre.

3. März: **Josef Reutterer**, 88 Jahre.

13. März: **Elisabeth Strohbichler**, 92 Jahre.

17. März: **Hilda Traintinger**, 83 Jahre.

10. April: **Wilhelmine Pichler**, 87 Jahre.

24. April: **Karl Traintinger**, 84 Jahre.

27. April: **Angela Pichler**, 91 Jahre.

29. April: **Franz Lindner**, 53 Jahre.

9. Mai: **Johann Schmidbauer**, 85 Jahre.

14. Mai: **Jakob Hillerzeder**, 85 Jahre.

18. Mai: **Josef Aichstill**, 83 Jahre.

17. Juni: **Maria Miny**, 76 Jahre.

29. Juni: **Margarethe Fritz**, 97 Jahre.

Impressum: Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Pfarramt Anthering. Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrprovisor MMag. Erwin Klaushofer. Pfarrbriefteam: Walter Luginger, Gerda Stallinger, Tomasz Banaszewski, Hans Baumgartner, Pius Oberhuber. Titelbild: Walter Luginger.



*Ida Gschaider,
85 Jahre.*

Wir gratulieren

Oktober 2016

- Elisabeth Altenberger**, 5. 10., 80 Jahre.
- Matthias Zwifl**, 8. 10., 80 Jahre.
- Alois Mayer**, 11. 10., 75 Jahre.
- Alois Schmid**, 12. 10., 85 Jahre.
- Hubert Stockinger**, 15. 10., 75 Jahre.
- Ida Pachler**, 16. 10., 80 Jahre.
- Johann Wimmer**, 24. 10., 85 Jahre.
- Anny Balka**, 30. 10., 100 Jahre.

November 2016

- Kreszentia Wagner**, 2. 11., 90 Jahre.

Johann Hauser, 10. 11., 75 Jahre.

Jakob Bernegger, 22. 11., 80 Jahre.

Franz Luginger, 28. 11., 80 Jahre.



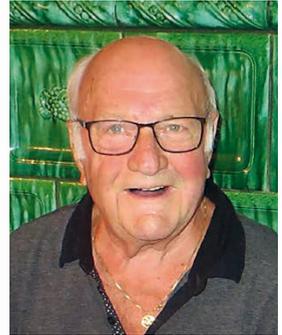
*Aurelia Grömer,
90 Jahre.*



*Johanna Standl,
75 Jahre.*



*Erika Kner,
75 Jahre.*



*Josef Ehrschwendtner,
80 Jahre.*



*Goldene Hochzeit feierten Rosi und
Manfred Stadler.*



*Diamantene Hochzeit feierten Romana und
Ernst Fink.*



*Goldene Hochzeit feierten Berta und
Alois Sinz.*



*Goldene Hochzeit feierten Elfriede und
Raimund Schörghofer.*

„Pfarrverbände, Notlösung und Chance“ Impulse für die Pfarrverbände in der Erzdiözese Salzburg.

Vortrag mit Diskussion

Referent: *Rektor Mag. Josef Pletzer*

Di., 4. 10. 2016, 19.30 Uhr, Pfarrheim

Die endgültige Fixierung dieses Termins kann jedoch erst zu Beginn des Schuljahres 2016/17 aus Rücksicht auf den Stundenplan erfolgen.



„Ausg´steckt is im Pfarrheim“

Bereits jetzt bitten wir um Vormerkung des Termins für unsere Veranstaltung am **Samstag, den 22. 10. 2016 um 19:30 im Pfarrheim.**

Unter dem Titel „Ausg´steckt is im Pfarrheim“ veranstalten wir wieder einen Heurigenabend mit Wein aus dem Weinviertel und „Wiener Liedern“ vom Feinsten, g´sungen und auf der Gitarre begleitet von Ingomar Kment. Für diesen Abend sind Tischreservierungen erforderlich.

Wir laden herzlich zum Besuch unserer Veranstaltungen ein und bitten um Beachtung der Plakate, Flugzettel, Verlautbarungen in der Kirche und auf der Pfarrhomepage www.pfarre-anthering.at. DI Wilfried Haertl

Katholisches Bildungswerk Anthering



„Die Kraft der Stille entdecken“

Eine Einführung in die christliche Schweigemeditation.

Vortrag mit Gespräch

Referentin: *Fr. Mag. Elisabeth Koder*

Di., 22. 11. 2016, 19.30 Uhr, Pfarrheim

Viele Menschen haben Sehnsucht nach Ruhe und Stille, nach einer Auszeit mitten im Alltag des hektischen getriebenen werdens. Durch Impulse, Stilleübungen und Hinspüren auf unseren Leib wird der Innenraum unseres Herzens erfahrbar, wo Ruhe und Frieden leben. Achtsamkeit und Wertschätzung im Umgang mit sich selbst und den Anderen eröffnen schließlich Wege zu einem guten Leben. Ein Angebot für alle, die hineinfinden möchten in das Verweilen in der liebevollen Gegenwart Gottes.

„Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich.“

missio PÄPSTLICHE MISSIONSWERKE

WELTMISSIONS-SONNTAG 23. Oktober

missio.at/WMS

Weltmissions-Sonntag am 23. Oktober 2016

In Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien fehlt es den Kirchen am Notwendigsten, um ihre pastoralen und sozialen Aufgaben erfüllen zu können. Die 1.100 ärmsten Diözesen sind auf Ihre Solidarität und Nächstenliebe angewiesen.

Größte Solidaritätsaktion weltweit

Der Weltmissions-Sonntag ist die größte Solidaritätsaktion der Welt. In allen Diözesen wird weltweit für die 1.100 ärmsten Missionsdiözesen gesammelt.

Grundversorgung

Die weltweiten Sammlungen am Weltmissions-Sonntag sichern den 1.100 ärmsten Diözesen das Überleben. Diesen Diözesen wird ein Sockelbetrag zugeteilt, mit dem sie ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen können. Damit wird Ihre Hilfe zur Überlebensfrage für die Missionsdiözesen.

Helpen Sie durch Ihre Spende:

IBAN: AT96 6000 0000 0701 5500

BIC bzw. Swift-Code: BAWAATWW

Kennwort: WMS

Online: www.missio.at/spenden

missio
PÄPSTLICHE MISSIONSWERKE

